

Mons. Dr. Hubert Jedin

Città del Vaticano, den 18. Sept. 1946
Camposanto Teutonico

Lieber Dr. Opitz!

Ihren Brief vom 2. August habe ich, so wie er war, Kardinal Mercati zum Lesen gegeben, damit er über das Schicksal der Monumenta und des Institutes unterrichtet ist. Ich freue mich, daß Sie weiterarbeiten können und arbeiten: das ist für uns im Augenblick der beste Trost, allerdings auch der einzige.

Ich freue mich sehr darüber, daß Loschelder und Lehmann-Brockhaus gesund aus dem Kriege zurückgekommen sind. Wenn Sie ihnen schreiben, bitte ich ihnen einen Gruß von mir zu bestellen, desgleichen Weigle und Walter Holtzmann, nicht zu vergessen auch Abert.

Wie die Dinge nun einmal stehen, halte ich für das Beste, wenn die Bibliothek vorläufig in Deutschland bleibt, so unangenehm das auch für mich persönlich ist, denn ich brauchte gerade jetzt ihre Bestände über deutsche Reformationsgeschichte besonders dringend.

Sie fragen nach meinen Verwandten in Schlesien. Mein Bruder ist im Mai ausgetrieben worden, wobei er an der Grenze bei der "Revision" den letzten Rest seiner Habe verloren hat, und befindet sich zurzeit in Görlitz. Meine Schwägerin und meine Nichte waren im Frühsommer noch in Warmbrunn (Riesengebirge). Ich habe von ihnen keine direkte Nachricht, sondern nur Mitteilungen vom Bräutigam meiner Nichte, der sich in der Nähe von Bremen befindet. Sie hatten es verhältnismäßig gut getroffen, weil der Pole, dem ihre Villa mit dem gesamten Inventar jetzt "gehört", sich verhältnismäßig anständig benahm. Mein Neffe hat zu Beginn des Jahres aus russischer Gefangenschaft ein Lebenszeichen gegeben, aber über das Mos-